

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, G. Leoy...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen.

Expedition des „Gefelligen“.

Der Kaiser in Westfalen und Rheinland.

Die ehemalige freie Reichsstadt Dortmund trägt heute Guirlanden und Flaggen zum Empfang des Kaisers.

Die Fertigstellung des Dortmund-Ems-Kanals ist für die alte Hansestadt, die einst eine Bundesgenossin Hamburgs, Bremens, Lübecks war, von großer Bedeutung.

Auch das vornehmlich aus freiwilligen Beiträgen der Dortmunder Bürger in altem Glanze wiederhergestellte Rathaus, das älteste Rath- und Gewandhaus Deutschlands...

Heute (Freitag) Abend wird Geheimrath Krupp zu Ehren des Kaisers auf seiner Villa „Hügel“ eine große Festschicht veranstalten.

Die neuesten Anforderungen an eine wirksame Fleischschau

wurden in der dritten Haupt Sitzung des internationalen thierärztlichen Kongresses zu Baden-Baden erörtert.

- 1) Der Kongress macht die Regierungen der offiziell vertretenen Staaten auf die Notwendigkeit der allgemeinen Einführung der obligatorischen Fleischschau aufmerksam.
2) Als Sachverständige für die Fleischschau sind ausschließlich diplomirte Thierärzte berufen.
3) Der Unterricht in der Fleischschau an den thierärztlichen Lehranstalten ist zu vervollständigen...

amteter Thierarzt zu geschehen und ist hier außerdem zu fordern, daß der Kandidat mindestens acht Wochen in der Fleischschau eines größeren, unter geregelter thierärztlicher Aufsicht stehenden, öffentlichen Schlachthofes thätig gewesen ist.

4) Jede Fleischschau muß sich auf sichere wissenschaftliche Grund- und Erfahrungssätze stützen, über welche eine internationale Verständigung herbeizuführen ist.

Als Anforderungen bei der Durchführung der Fleischschau werden aufgestellt:

- 5. Die Fleischschau muß auf alle Arten von Schlachttieren ausgedehnt und in allen Landestheilen eingeführt werden.
6. Die Wirksamkeit der Fleischschau ist nur dort vollkommen, wo öffentliche Schlachthäuser mit Schlachtzwang bestehen.
7. Bei der Beschau von geschlachteten eingeführtem frischem Fleische ist zu verlangen, daß a) das Fleisch von Rindern und Pferden mindestens in Vierteln, dasjenige von Schweinen nur in Hälften und das aller übrigen Thiere im unzertheilten Zustande eingebracht wird...

Als Generalberichterfasser führte Dr. Edelmann-Dresden aus, auf verschiedenen internationalen thierärztlichen, hygienischen und Tuberkulose-Kongressen sei dieser Gegenstand sorgfältig geprüft worden.

Professor Ostertag-Berlin führte aus, die Einbeziehung der Privatschlachtungen liege auch im Interesse der Landwirthe. Diejenigen, welche die Ausnahme befürworteten, müßten nicht, welchen Gefahren sie sich aussetzen.

Reichstagsabgeordneter Domainenrath Rettich-Rostock legt dar, daß man in Deutschland bei der stellenweise dünnen ländlichen Bevölkerung auf die Laien-Fleischschau angewiesen sei.

Professor Rocard-Paris führt eine Reihe Beispiele an, welche die Fleischschau bei Hauschlachtung ihm unmöglich erscheinen lassen. Geh. Ober-Reg. Rath Lydtin-Baden dagegen bemerkt: Ich würde Herrn Rocard beipflichten, wenn der Besizer das Schwein allein essen müßte.

Schließlich wurde unter Ablehnung aller Abänderungsvorschläge Punkt 5 in unveränderter Fassung angenommen.

Der Kongress sprach sich für den Antrag Ostertag aus. In Abjahn 10 wurde statt „Biehversicherung“ gesetzt „Schlachttviehversicherung“.

Vom 21. Verbandstag des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

In dem mit der Büste des Kaisers, sowie mit Guirlanden und Fahnen in allen deutschen Landesfarben geschmückten Saale

der Gesellschaft „Erholung“ begannen heute Vormittag die Verhandlungen des 21. Verbandstages des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

Der Vorsitzende, Oberlehrer Professor Dr. Glagel-Berlin, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung.

Die zum 21. Verbandstage des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands in Ebersfeld versammelten Grundbesitzer-Vereine erneuerten Eurer Majestät beim Beginn der Verhandlungen das Gelübniß un-wandelbarer Treue und Ergebenheit.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Versicherung des Miethsverlustes und des geschädigten Interesses in Folge Eintritts elementarer Ereignisse. Stadtrath Collas-Stettin führte in längerer Rede aus: Es handle sich gegenwärtig darum, für das ganze deutsche Reich den Grundeigentümern die Möglichkeit zu verschaffen, sich mindestens gegen einen Theil der Elementarschäden, sowie gegen das Leerstehen von Wohnungen und Zahlungsunfähigkeit von Miethern zu versichern.

Rechtsanwalt Dr. Raab-Berlin bemerkte: Es sei ja kein Zweifel, daß in absehbarer Zeit ein deutliches Reichs-Versicherungs-Gesetz kommen werde, trotzdem empfehle es sich aber, wegen der in Rede stehenden Versicherungen bei den Regierungen der deutschen Einzelstaaten vorstellig zu werden.

Im Weiteren beschäftigte sich der Verbandstag mit den Maßnahmen zwecks Herbeiführung eines organischen Zusammenhanges der Landes-, Provinzial- und Ortsverbände mit dem Central-Verbande.

Stadtrath Rudolph-Leipzig sprach sein Bedauern aus, daß die Regierung, die zu jedem Schuster- und Schneider-Kongreß Vertreter entsende, auf dem Verbandstage nicht vertreten sei.

Nachmittags fanden Abtheilungssitzungen statt, die sich mit dem einseitigen Miethsvertrag, mit der Heranziehung der Eigenthümer zu den Kosten der öffentlichen Straßen, mit dem neuen Hypotheken-Bankgesetz, der Errichtung von Pfandbrief-ämtern, Sicherung der Bauforderungen u. s. w. beschäftigten.

Berlin, den 11. August.

Der Kaiser hörte im Schlosse Wilhelmshöhe am Donnerstag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke, des Kriegsministers v. Goplner und des Generalen Grafen Wolff-Metternich.

Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und das Präsidium des Centralausschusses Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, zu dringender Sitzung zusammenberufen, haben einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und das Präsidium des Centralausschusses kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine halten nach erneuter Prüfung an ihrem wiederholt kundgegebenen Standpunkt fest und erklären, daß die Mittelrhein-Kanal-Vorlage sowohl in ihrer allgemeinen Tendenz als auch in ihren sorgfältig ausgearbeiteten Einzelheiten einem dringenden Verkehrsbedürfniß entspricht, und daß ihre Ausführung in hohem Maße geeignet ist, dem Lande, der Gesamtheit aller produzierenden Stände und dem nationalen Wohlstande Deutschlands zu dauerndem Nutzen zu gereichen.

Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft hat sich der Resolution angeschlossen.

















Graubenz, Sonnabend

Haus- und Landwirtschaftliches.

Eine kräftige Düngung der Spargelpflanzen mit frischem Stallmist ist jetzt sehr zu empfehlen.

Reineclauden einzumachen. Die feinste Art, diese Früchte einzumachen, bei der sie auch eine prachtvolle grüne Farbe behalten, ist folgende:

Schwammsuppe. Frische oder getrocknete Pilze werden in Wasser mit Suppenwurzeln, Zwiebeln, gehackter grüner Petersilie gekocht;

Gardinen zu färben. Eine schöne Rahmfarbe kann man sich ganz leicht herstellen, indem man ungefähr 10 Gramm Mahlabarber (für 10 bis 20 Pf.) mit 1/2 Liter kochendem Wasser aufrührt;

Seidene Handschuhe werden wie neu, wenn man sie mit Gallseife, die in lauwarmem Wasser aufgelöst ist, auf der Hand wäscht;

1. Fort.]

Ihr Roman.

[Nachr. verbot.]

Novelle von P. Willibald.

So wandelten sie damals, Nora und Hellmer, mit einander auf den Gartwegen, zwei glückliche, junge Menschen;

Es war ein gar traulicher Garten mit lauschigen Plätzchen und stillen Lauben, verwildert an manchen Stellen;

Und vielleicht auch die traurigste — als ein Jahr später wiederum die Weilchen blühten, wieder der Frühlingssonnenschein an den Haselsträuchern die ersten Blättchen hervorgelockt hatte;

Seine Versekung nach dem fernen Osten war so plötzlich gekommen, daß er selbst bis zum Tage vor seiner Abreise keine Ahnung davon hatte.

Vielleicht, daß sie sonst nicht so vollständig die Fassung verloren hätte, da sie wohl von deutscher, mütterlicher Seite ein sanftes, ruhiges Gemüth geerbt hatte;

Was sie in jener Stunde gesprochen hatten, das wußte er nicht mehr. Vom Wiederkommen hatten sie wohl geredet, und treues Bedenken hatten sie sich versprochen.

Später hatte er noch im Arbeitszimmer des Professors einen herzhaften Handdruck und ein römisches Thränenfröglein zum Abschied erhalten.

Als Hellmer spät in der Nacht nach Hause kam, ließ ihn der Gedanke daran keine Ruhe.

Umschlage das Bildchen entdeckte. Ein paar zu Mumien eingetrocknete Weilchen fielen aus der Hülle unbeachtet auf den Teppich.

Lange betrachtete er das liebliche, junge Antlitz, das ihn auf's Neue entzückte und fast überraschte.

Als Erwin Hellmer am nächsten Morgen auf dem Wege zur Regierung an der Buchhandlung vorbeikam, wo er zu kaufen pflegte, fiel es ihm wieder ein, daß er sich den Roman hatte bestellen wollen.

Nora Foscarini? wiederholte der Buchhändler, meinen Sie die Jugenddichterin?

Ich kenne ihre sonstigen Arbeiten nicht, entgegnete Hellmer, eine Empfehlung in der gefragten Zeitung veranlaßt mich, nach diesem Roman zu fragen.

Er ist schon bestellt, Herr Regierungsrath, beeilte sich der Buchhändler zu versichern.

Schicken Sie mir den Roman von Nora Foscarini, sobald Sie ihn erhalten, sagte er im Fortgehen.

Als er ihn jedoch nach einigen Tagen erhielt, war die Sache bei ihm schon ziemlich in Vergessenheit gerathen, und er ließ das kleine Packet uneröffnet liegen.

Er zerriß die Umhüllung, beschaute einen Augenblick den einfachen, geschmackvollen Einband und begann dann zu lesen.

Was ihn aber besonders interessirte, war, daß sie die ihm so wohlbekannte kleine Universitätsstadt und insbesondere das gemüthliche alte Haus zum Hintergrunde ihrer Erzählung gemacht hatte.

Und erst der Garten, in den neulich die Erinnerung ihn zurückgeführt hatte, der lauschige Garten mit den hohen Baumwipfeln, dem dichten Gebüsch und den altnordischen Blumen.

Nichtig! Nun beschrieb sie gar den Maskenball im Hause der Freundin. Ließ sie auch das eben erwachene Mädchen nicht als Zalkenerin, sondern als Serbin hingehen, er erkannte sie doch.

Und der graubärtige Muselman, war er das nicht selbst? Hier stand es: „Da geschah etwas Unerwartetes. Der Türke nahm plötzlich den grauen Bart ab, und als sie voll Erstaunen aufblickte, sah sie in ein junges, schönes Antlitz, in zwei lachende, blaue Augen, und eine frische Stimme sagte: „Nun passen wir wohl besser zu einander.“

Und sie packten in der That so gut zu einander, daß sie sich immer wieder zusammensanden. „Du gefällst mir gut“, sprachen seine Augen, und wenn die ihrigen nicht gar so schön und ängstlich gewesen wären, hätten sie ihm gern das Gleiche erwidert.

Vom dem regnerischen Märzabend erzählte sie und von dem sonnigen Frühlingstage, da im Garten die Weilchen blühten. Manche andere längst vergangene Erinnerung wurde wach im Herzen des Lesers, mancher frühliche Jungentag trat ihm wieder vor die Seele.

So sehr hatte sie ihn also geliebt! Für so klug und edel, für so treu und wahr hatte sie ihn gehalten! Er wußte ja auch, daß er ein schöner Mann war, aber das schmeichelte ihm doch, wenn sie von seiner vornehmen, ritterlichen Erscheinung, von seinen edelgeschmittenen Zügen, von seinen wunderbaren Augen redete.

Wie diese blau, obgleich sie braun, das Haar blond, obgleich es dunkel war. Natürlich, es brauchte ihn nicht jeder gleich zu erkennen. Aber die Locke, die ihm beim eifrigen Sprechen so gern in die Stirn fiel, war das nicht wieder ein ganz persönliches Merkmal?

Erwin Hellmer strich bedauernd über seine im Laufe der Jahre etwas hoch gewordene Stirn; jene Locke gehörte leider der Vergangenheit an.

Wie waren sie hübsch gewesen, diese sommerlichen Ausflüge, diese winterlichen Feste, auf denen er stets den ersten Walzer und die Quadrille mit ihr zu tanzen pflegte. Ja, es war, wie sie sagte: „Allmählich lernte sie die Sprache seiner Augen verstehen und erwidern, und sie wußten es Beide, daß sie sich liebten, ohne daß sie jemals davon geredet hätten.“

Verchiedenes.

Ein furchtbares Hagelwetter hat in der Umgegend von Fulda (Hessen) gehaust und einen großen Theil der Ernte vernichtet.

Ein Ball im Wasser. In Grandfontaine, einem elbschloßartigen Dörfchen, das sich in höchst malerischer Lage an den Abhängen des Donon (eines 1010 Meter hohen Berges im Wasengebirge) unweit der französischen Grenze huziert, hatte die tanzlustige Jugend des Ortes sich neulich zu einem Tanzgen im Freien zusammengedrängt und wahrlich, um von der Kühle des Wassers zu profitieren, eine Anzahl Planken als Tanzboden über den Frumont, ein vom Donon herabkommendes, reizendes Flüsschen, geschlagen.

Ein Raubmord. In dem bei Erkner liegenden Dorfe Alt-Buchhorst ist die Wittwe des ehemaligen Gemeindevorstehers Fielich, welche in dem Orte eine kleine Gastwirtschaft betrieb, in ihrem Bette erschlagen (mit geschmettertem Schädel) aufgefunden.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht erteilt.

B. S. 1. Es giebt kein Gesetz, welches einem Dienstmädchen verbietet, sich ohne Wissen ihrer abwesenden Dienstherrschaft trauen zu lassen.

Sch. i. Junterbrück. Der Diensthote, welcher den Dienst widerrechtlich verlassen hat, hat immerhin einen Anspruch auf Lohn bis zum Tage seines Fortzuges bezw. tatsächlichen Aufgebens der Dienststelle.

B. B. B. Nur die Kirchen können Sie von den Bäumen des Gehwegs für sich verwenden, die von jenen ab und auf Ihr Land fallen. Dagegen haben Sie kein Recht, solche von den überhängenden Ästen abzupflücken und in Ihre Verwendung zu nehmen.

B. St. Das Lehrbataillon in Potsdam besteht aus Mannschaften sämtlicher Infanterie-Regimenter des deutschen Heeres mit Ausnahme der bayerischen und hat den Zweck, die Gleichmäßigkeit der Ausbildung im Bereich des ganzen Heeres zu fördern, sowie Aenderungen in den Regiments, der Ausrüstung und Ausbildung vor ihrer allgemeinen Einführung zu erproben.

Langjähr. Abonnent, Nienburg. Die Handelskammer erhebt ihre Beiträge als Zuschläge zur Gewerbesteuer. Wenn Sie in der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Folge ihrer Reklamation herabgesetzt worden sind, so wird auch die Handelskammer den an sie abzuführenden Beitrag entsprechend ermäßigen.

G. St. i. A. Haben Sie mit der Wohnung auch den Garten vermietet, ohne sich die Nutzung der in dem letzteren stehenden Obstbäume vorzubehalten, so gehört diese vertragsmäßig für die Zeit des Miethsverhältnisses dem Miether.





